

Bürgerprogramm der  
**„Bürgerliste Dietramszell“ (BLD)**  
und deren Bürgermeisterkandidatin  
**Leni Gröbmaier**

„Damit es weiter aufwärts geht“



**Gemeinde  
Dietramszell**



Zur Kommunalwahl am 16. März 2014

Dietramszell mit den sieben Altgemeinden Ascholding, Baiernrain, Dietramszell, Föggenbeuern, Hechenberg, Linden und Manhartshofen ist unsere Heimat. Es liegt an uns, wie wir in Zukunft damit umgehen. Je mehr Menschen sich umeinander und um die Gemeinde kümmern, desto lebendiger und erfolgreicher können wir unseren Lebensraum gestalten. Deshalb ist das Thema Bürgerbeteiligung ein Eckpfeiler unseres Bürgerprogramms.

Als parteiunabhängige Wählervereinigung ist die Bürgerliste Dietramszell (BLD) wieder eine echte Alternative für die Kommunalwahl 2014. In den vergangenen sechs Jahren hatten wir Gelegenheit, mit dem Gemeinderat vieles erfolgreich umzusetzen, z.B.:

- Erfolgreiche Sanierung der Finanzen. Ausgehend vom Jahr 2007, als laut Gutachten des Landratsamtes noch 143 Jahre zum Schuldenabbau nötig waren, sind es heute nur noch 14 Jahre.
- Auflösung des Reformstaus. Entschlossen und mit Erfolg gingen wir wichtige Aufgaben in der Grundversorgung (z.B. Eindämmung der Wasserverluste, Verbesserung der Kinderbetreuung, Straßensanierungen) an.
- Wir unterstützen unsere Gewerbebetriebe wo es nur geht. Mit dem neuen Gewerbegebiet in Ascholding sowie der Erweiterung des Gewerbegebietes in Baiernrain haben wir wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.
- In einem Großteil der Gemeinde (Ascholding, Baiernrain, Linden und Lochen) wurden neue DSL-Anschlüsse verlegt.
- Für die begonnene Sanierung des Schulhauses haben wir das Maximum an staatlichen Fördermitteln rausgeholt.
- In Ascholding wurde ein Gehweg geschaffen.
- Der Hochwasserschutz sowie der Trinkwasserschutz wurden substanziell verbessert.

Um die erfolgreiche Arbeit für die Gemeinde Dietramszell kontinuierlich fortführen zu können, stellen wir uns am 16. März 2014 erneut zur Wahl um das Bürgermeisteramt und den Gemeinderat.

Dazu haben wir nachfolgendes Bürgerprogramm erstellt.

Hier stellen wir unsere Ziele, Ideen und das notwendige Handwerkszeug dafür vor. Mit Freude und Tatkraft wollen wir uns für unsere Gemeinde einsetzen mit dem Leitspruch:

## **Sehen – Urteilen – Handeln – und das Ende bedenken!**

*(Kardinal Joseph Cardijn, 1882 – 1967)*

### **Das heißt für uns:**

Bei allen Entscheidungen ist auf die Finanz- und Wirtschaftsverträglichkeit, auf die Familien- und Sozialverträglichkeit sowie auf die Umweltverträglichkeit zu achten!

## Inhaltsverzeichnis

1. Ziele und Ideen für eine nachhaltig gesunde und erfolgreiche Gemeindeentwicklung in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht
  - 1.1 Förderung von Arbeit und Wirtschaft, Erhalt und Schaffung örtlicher Arbeitsplätze
  - 1.2 Sicherung der Lebensqualität durch eine starke Gemeinschaft
  - 1.3 Erhalt einer gesunden Umwelt und einer Kulturlandschaft, die Wohlbefinden spendet
  
2. Mehr Regionalmanagement statt nur Gemeindeverwaltung
  - 2.1 Wir treten ein für eine starke und selbständige Gemeinde
  
3. Unsere Ziele für die Arbeit im Gemeinderat
  
4. Gemeinsam sind wir stark – Eine lebendige Gemeinde lebt vom Engagement und der Beteiligung Vieler



## 1. Ziele und Ideen für eine nachhaltig gesunde und erfolgreiche Gemeindeentwicklung in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht

**Nachhaltigkeit** heißt nicht von der Substanz, sondern von den Zinsen zu leben. Von nachhaltiger Entwicklung kann man nur sprechen, wenn die beabsichtigten Vorhaben dauerhaft machbar, für alle Menschen verfügbar und zugleich wirtschaftlich erfolgreich sind. Nachhaltiges Planen und Handeln sichert langfristig unsere natürlichen Lebensgrundlagen und unsere Lebensqualität.

Der Weg dazu heißt **regionale Wertschöpfung**. Durch das Aufspüren und Ausschöpfen der Möglichkeiten direkt vor unserer Haustür können wir in jeder Hinsicht nur gewinnen:

- Wirtschaftlich durch Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen,
- Sozial durch vielfältiges Zusammenwirken und
- Ökologisch durch aktive und bewusste Schonung unserer Ressourcen.

## **1.1 Förderung von Arbeit und Wirtschaft, Erhalt und Schaffung örtlicher Arbeitsplätze**

Wir treten ein für die Förderung und Unterstützung von Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft durch:

- ein gutes Miteinander von Gemeinde und Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und anderen Betrieben und der Anerkennung ihrer Leistungen. Wir wollen sie fördern statt reglementieren.
- Berücksichtigung ihrer Belange bei allen Planungen und intensive Kontaktpflege.
- das zügige Zusammenführen aller zuständigen Stellen bei Genehmigungsverfahren, auch bei gemeindlichen Vorhaben, wie z. B. Hochwasserschutz oder Gewerbegebietplanungen.
- gemeindliche Baulandvorsorge für Einheimische, z. B. auch durch Erbpachtregelungen, um bezahlbaren Baugrund anzubieten.
- Achten auf lebendige Ortskerne mit einem guten Verhältnis von Arbeit, Wohnen und Spiel- und Treffmöglichkeiten, um – auch für Gäste und interessierte Betriebe - anziehend zu wirken.
- Die Ortskerngestaltung und Ortsrandverschönerungen müssen unter Einbeziehung aller Bürger umgesetzt werden, z.B. durch entsprechende Arbeitskreise.
- Anlegen eines Standortinformationssystems, um regionale Vernetzungen schaffen zu können.
- Ausschöpfen aller Möglichkeiten, um regionale Ausschreibungen durchführen und vor allem heimische Fachkräfte beauftragen zu können.
- Pflege und Ausbau unserer Infrastruktur, wie Straßen, Schulen oder Sporteinrichtungen.
- weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, den weiteren Ausbau der DSL-Versorgung des Gemeindegebiets voranzutreiben. Begleitender Aufbau einer Bürgerhilfe für IT Probleme, Anbieten von Computerkursen und Informationsabenden.
- Bemühungen, den öffentlichen Personennahverkehr, z. B. mit Anruf-Sammeltaxis, Mitfahrgelegenheiten (z.B. [www.moveplus.de](http://www.moveplus.de) vom ADAC), Car-Sharing usw. für Dietramszell passend - auch finanziell - auszuweiten.
- Kontakt und Zusammenarbeit mit allen umliegenden Gemeinden, um alle regionalen Chancen gut nutzen zu können (z.B. interkommunales Hallenbad Geretsried).
- projektbezogene Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten, z. B. bei Energiekonzepten, für die weitere Nutzung des Hallenbads.

## 1.2 Sicherung der Lebensqualität durch eine starke Gemeinschaft

Wir treten ein für das Wahr- und Ernstnehmen aller Menschen in der Gemeinde in ihrer jeweiligen Lebenssituation durch:

- Schaffung guter Lebensbedingungen für unsere Kinder und Familien bis hin zu den Senioren, z. B. Treffpunkte, Spielplätze, Plätze zum Zusammenkommen und Feiern.
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Gemeindeteile durch gemeinsame Aktionen und Feste, getragen durch die Zusammenarbeit der Vereine, Pfarrei und Gemeinde.
- weiterführen des sehr erfolgreichen Projektes „Lebensqualität durch Nähe“ (mehr unter [www.von-A-Dzell.de](http://www.von-A-Dzell.de)).
- Stärkung und bessere Wertschätzung des Ehrenamtes.
- freundliche Aufnahme unserer zugezogenen Neubürger in unserer Gemeinde.
- sanften Tourismus fördern durch familienfreundliche Angebote, Internetportale (z.B. Zimmernachweis, Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten, bessere Beschilderung), getragen durch Arbeitskreise interessierter Bürger (z.B. unter [www.von-A-Dzell.de](http://www.von-A-Dzell.de)).
- Ortsbegehungen „auf Knien“, um auf Augenhöhe von Kindern mögliche Gefahrenquellen ausschließen zu können.
- Überprüfen unserer Bebauungspläne auf Kinder-, Familien- und Generationengerechtigkeit.
- bedarfsgerechte Weiterentwicklung unserer Kinderbetreuungseinrichtungen (Tagesmütter, Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) – gemäß dem bayerischen Sprichwort: **„Ein Kind braucht ein ganzes Dorf zum Aufwachsen“**.
- finanzielle, ideelle und praktische Unterstützung und Förderung unserer Grund- und Mittelschule sowie des Fördervereins.
- weitere gute Vernetzung und Zusammenarbeit der Gemeinde mit der Grund- und Mittelschule, den Kindergärten und –krippen, sowie dem Hort.
- Einführung von Schulsozialarbeit (Ansprechpartner ohne Noten- und Leistungsdruck). Nach dem Motto: Hilfe anbieten, bevor Probleme entstehen.
- Förderung und Ermöglichung von Elternschulen und Elterngesprächen, um Mütter und Familien in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.
- Förderung von Gemeinschaftsprojekten, z. B. Schüler befragen ältere Gemeindebürger nach deren früheren Erfahrungen und Lebensumständen.
- einführen einer Jugendsprechstunde mit der Bürgermeisterin.
- weitere Stärkung der vorhandenen Strukturen, angefangen von der Nachbarschaftshilfe bis hin zu unseren vielen Vereinen und Verbänden, insbesondere zur Förderung der Jugendarbeit (z.B. [www.mit-einander-fuer-einander.de](http://www.mit-einander-fuer-einander.de)).
- Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen in unserer Gemeinde.
- einführen eines elektronischen Vorschlagswesens, bei dem jeder Bürger schnell und unkompliziert seine Verbesserungsvorschläge der Gemeinde mitteilen kann.

### 1.3 Erhalt einer gesunden Umwelt und einer Kulturlandschaft, die Wohlbefinden spendet

Wir treten ein für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen durch:

- gute Beratung und Ausgestaltung von Bebauungsplänen, Ermöglichen von Heizen und Energieerzeugung mit erneuerbaren Energien, z. B. Ausrichtungen der Häuser in Ost-West-Richtung (Bautechniker derzeit in Ausbildung zum kommunalen Energiefachwirt).
- weiterer Ausbau und Fertigstellung geeigneter Schutzmaßnahmen vor Hochwasser (z.B. Aufräumarbeiten).
- Ermöglichen und Fördern von Energieverbundsystemen (z.B. zentrale Blockheizkraftwerke).
- die notwendige Energiewende verträglich gestalten, alle Alternativen nutzen. Aufbauend auf dem „Energie-Coach-Projekt“ der Regierung von Oberbayern.
- Zusammenarbeit zur Umsetzung der Energiewende mit unseren Verantwortlichen in unseren Einrichtungen, Verbänden, Vereinen, mit der IHK und der Handwerkskammer, mit der Land- und Forstwirtschaft, mit der „Energiewende Oberland“ (siehe auch <http://energiewende-oberland.de>), Fachleuten und Behörden.
- mehr Flächensparen, bestehende Gebäude besser nutzen, durch z.B. Quergiebel.
- Erhaltung und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, frühzeitige Sanierung bestehender Gemeindestraßen und -wege, um spätere höhere Kosten zu vermeiden.
- Bewahren unserer Natur- und Landschaftsschutzgebiete.
- Eröffnen von Chancen für unsere Bauern bei der Umsetzung des Landschaftsplanes (Bestandteil des Flächennutzungsplans).
- Einführen einer Ökobilanz und eines ökologischen und fairen Beschaffungswesens in der Gemeinde (siehe auch: [www.erzbistum-muenchen.de/oekobilanz](http://www.erzbistum-muenchen.de/oekobilanz)).



## 2. Mehr Regionalmanagement statt nur Gemeindeverwaltung

Wir treten ein für eine dynamische und flexible Gemeindeverwaltung durch:

- stetiges Ausbauen der Gemeindeverwaltung zu einem Informations-, Ideen- und Kompetenzzentrum. Die Gemeinde ist erster Anlaufpunkt für Bürger und Betriebe.
- weitere Verbesserung des Service für die Bürger.
- Stärkung des Teams der Gemeindeverwaltung durch
  - ein Klima des Vertrauens und des Miteinanders.
  - das gemeinsame Festlegen von Werten, Zielen, Spielregeln und Arbeitsweisen.
  - umfassende und klare Informationen.
  - verbindliche und klare Strukturen und Kompetenzregeln.
- Erhalt der Fach- und Sozialkompetenz der Mitarbeiter durch Weiterbildungsmaßnahmen; z.B. für Auskunft bei neuen Gesetzen, wie etwa dem Energiepass für Wohnungen und Häusern.





## 2.1 Wir treten ein für eine starke und selbständige Gemeinde

- Der Gemeindehaushalt muss den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit, Wahrheit und Klarheit entsprechen.
- Zu einer soliden Gemeindefinanzierung gehören ein Gemeindeentwicklungsplan und der 5-jährige Finanzplan.
- Wir brauchen als Grundlage unserer Entscheidungen eine fortlaufende Analyse unserer Situation, unserer Stärken und Schwächen.
- Um weiterhin erfolgreich zu sein, muss die Gemeinde vorausschauend planen und alle Projekte im Gesamtzusammenhang sehen. So sind beispielsweise beim Kanalbau auch die Betriebs- und Folgekosten zu berechnen und deren mögliche Auswirkungen zu beurteilen.  
Das Prinzip ist z.B. durch die einfache Erweiterungsmöglichkeit aller unserer Kinderbetreuungseinrichtungen sehr gut gelungen.
- Bei Neuaufträgen müssen Erfahrungen anderer Kommunen eingeholt werden.

### 3. Unsere Ziele für die Arbeit im Gemeinderat

Wir treten ein für eine verantwortliche, sachliche und vertrauensvolle Gemeinderatsarbeit. Auf den Anfang kommt es an:

- Zu Beginn der Wahlperiode soll wiederum eine gemeinsame Klausur des Gemeinderats und der Verwaltung stattfinden.
- Die Vielfalt und Verschiedenheit in den Orten, aber auch im Gemeinderat müssen respektiert werden.
- Der Gemeinderat muss sich seiner Außenwirkung und -darstellung bewusst sein und er muss dem Ruf der Gemeinde nutzen.
- Der Gemeinderat ist und hat sich umfassend und klar zu informieren.
- Dazu muss eine Diskussions-Kultur entwickelt und gepflegt werden, bei der auch eine Fehlertoleranz eingeräumt wird. Kritik ist ausdrücklich erwünscht, muss aber auf Verbesserungen abzielen und konstruktiv sein.
- Der Gemeinderat hat die schöne Aufgabe des Planens, des Gestaltens aber auch des Begrenzens.
- Jeder Gemeinderat sollte mit dem Gefühl arbeiten, Gutes und Wichtiges für die Gemeinde bewirken zu können.

#### **4. Gemeinsam sind wir stark – eine lebendige Gemeinde lebt vom Engagement und der Beteiligung Vieler**

Wir treten ein für ein Klima des Mit- und Füreinanders, denn Mitmachen steigert die Lebensqualität:

- Basis für Engagement und Verantwortung ist das Gefühl, wichtig zu sein und gebraucht zu werden.
- Nutzen der gesetzlichen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung, wie z.B. Bürgerentscheide.
- Die Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger müssen zudem über die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren hinaus erweitert werden. Möglichkeiten hierzu sind z. B. Ortsbegehungen, Ortsteilversammlungen, Stammtische oder die Bürgermeistersprechstunde.
- Die Verantwortung muss vor Ort bleiben, auch in den kleineren Ortsteilen. Bei Bedarf soll die Möglichkeit für ehrenamtliche Ansprechpartner geschaffen werden.
- Grundsätzlich sind die Gemeinderäte und die Bürgermeisterin erster Ansprechpartner für die Bürger.
- Jeder soll sich entsprechend der persönlichen Lebenslage und Möglichkeiten einbringen können. Die Gemeinde muss dies vermittelnd unterstützen und vorantreiben.
- Ein Blick über den Tellerrand ist wichtig. Deshalb ist es manchmal notwendig, gemeinsam eine Exkursion zu positiven Beispielen zu unternehmen.
- Wir brauchen eine Beteiligungs- und Verantwortungskultur, dazu Professionalität, Überzeugungs- und Durchsetzungskraft sowie Begeisterungsfähigkeit, um gemeinsam an einer lebendigen Gemeinde Dietramszell weiterarbeiten zu können –

**Wir müssen sehr viele Dinge gemeinsam tun, damit wir selbständig bleiben können.**

*(Friedrich Wilhelm Raiffeisen, 1818 – 1888)*

Dietramszell, den 14.01.2014

